

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 8: **Hochschule St. Gallen ; Vorfabrizierte Wohnbauten**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Réalités Nouvelles», so doch des Bedürfnisses nach einer neuen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit erwiesen.

Diese neue, noch schwer zu definierende Sprache erkannte oder erahnte man in den sehr schönen Einzelausstellungen von Shafik Abboud (Galerie Raymond Cazenave), von Alivier Debré (Galerie Knoedler), Oscar Gauthier (Galerie Jacques Massol), Gillet (Galerie de France), Saura (Galerie Stadler), Andrée Renaud (Galerie La Rou), Hosiasson (Galerie Karl Flinker), Bitran (Galerie Ariel), Van Hecke und Pelayo (Galerie Synthèse), Byzantios (Galerie Jeanne Bucher), die fast alle auch im Salon des Réalités Nouvelles ausstellten und denen in verschiedenen Graden, ihrem Temperament, oft auch ihren kulturellen Hintergründen entsprechend, jener Wille, die alten, oft schon in routinierten Formeln erstarrten Errungenschaften der abstrakten Malerei zu erneuern oder eben eine neue Sprache mit malerischen Mitteln zu sprechen, gemeinsam ist.

In der Galerie Pierre fielen die traumhaft anmutenden «Fenêtres et Miroirs» von Bernard Dufour, die sehr malerisch empfundenen Naturvisionen von Paul Kallos, die Wasserlandschaften von Agathe Vaïto, als Vertreter der «Nouvelle Figuration» auf, alle sehr verschieden von den Zeichnungen von Lapoujade (Galerie Pierre Domec), die auf einen anderen Aspekt der «Nouvelle Figuration» hinweisen.

Die großen Mickey-Mouse-ähnlichen Bilder eines Peter Saul (Galerie Denise Breteau), das überdimensionierte Gemälde «The biggest Nude in the World» des Amerikaners Stevenson (Galerie Iris Clerc), aber auch weniger anekdotische Versuche, wie die der licht- und nuanceverhafteten Naturanklänge des immer figürlich gebliebenen Eugène Leroy (Galerie Claude Bernard), die «Portraits apocryphes» des Spaniers Pelayo (Galerie Synthèse), die Gemälde im «Cobra»-Stil von Pierre Wemaere (Galerie Rive Gauche), die expressionistisch wirkenden Werke von Christophorou, meist Menschenbilder (Galerie Mathias Fels), und sogar die surrealistisch anmutenden, Bosch-ähnlichen, kontrastierten Gemälde des Wieners Brauer (Galerie Karl Flinker), die halb expressionistischen, halb surrealistischen Collagen von Verlon (Galerie Arditi) und die immer noch dem Surrealismus verhafteten Figuren von Victor Brauner sind wohl ein Abbild für das immer größer werdende Interesse der Galerien für die verschiedenartigen Ausdrucksmöglichkeiten der Figuration. Man müßte hier noch viele andere Versuche in dieser Richtung aufzählen.

War nicht die sehr schöne Peverelli-Ausstellung in der Galerie Point Cardinal, «Les Paradisiens et le Radeau de la Méduse», ein Abbild dessen, was der diesjährige Salon de Mai angestrebt hat? «Hommage à Delacroix», «L'Entrée des Croisés à Jérusalem par Delacroix», «Le Radeau de la Méduse par Gericault», aber auch andere «Hommages», zum Beispiel an Lionardo, Poussin, Memling, Bruegel, Courbet usw., hießen die Titel vieler Ausstellenden und deuteten auf diese Art auf ein Wiederaufleben dessen, was man früher als «Sujet» bezeichnet hat, wenn auch in einer neuen, zwar sehr mittelbaren Art.

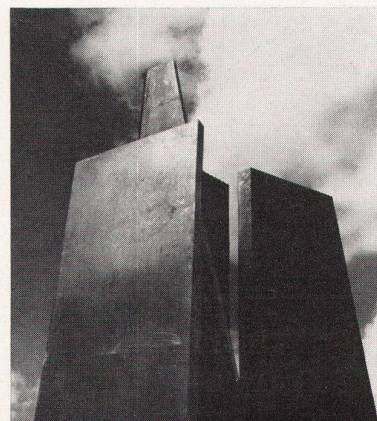
Nicht nur der Salon de Mai, auch die dritte Ausstellung «Donner à voir» in der Salle Balzac (Galerie Creuze) und in der Galerie 7 unterstrich in ihrer Auswahl die etwas komplexe, nicht mehr so konsequent abstrakte Situation der heutigen Malerei. Fünf junge Kritiker haben Maler wie Alechinsky, Rauschenberg, Schneider, Saura, Lindström, Mihailovich, Tabuchi, Nubin, Dagan usw. unter folgenden Titeln gruppiert: «L'Infinifit», «D'une Nature baroque», «Invitation à la Nuit» und «Hommage à Delacroix».

Es ist kein Zufall, wenn Delacroix immer wieder erwähnt wird, feiert man doch dieses Jahr in ganz Frankreich den hundertsten Todestag des großen Romantikers. In zahlreichen Museen, in Bordeaux, im Château de la Brède, in seinem Heimatort Saint-Maurice (Seine) und in seinem Landhaus in Champrosay (Seine-et-Oise), vor allem aber in Paris selber, in seinem Atelier an der Place Furstenberg, im Palais Bourbon, im Palais du Luxembourg, in der Ausstellung «Delacroix et la Gravure Romantique» in der Bibliothèque Nationale und sogar in der Oper hat man den großen Maler geehrt. Die wichtigste Manifestation, findet in der Grande Galerie im Louvre (Mai bis September) statt. In dieser großen Ausstellung kann man in chronologischer Anordnung jede Etappe seines Schaffens genau verfolgen, 529 Gemälde aus zahlreichen Sammlungen und viele Zeichnungen und Skizzen sind in dieser großartigen Schau zu bewundern. Neben den großen berühmten Gemälden kann man auch 105 Zeichnungen und mehrere Autographen in einem kleineren intimen Rahmen im Cabinet des Estampes des Louvre entdecken.

Immer zahlreicher treten auch die «Nouveaux Réalistes» auf, oft Amerikaner wie Rauschenberg, der überzeugendste von allen, und die «Pop Artists» (in der amerikanischen Galerie Ileana Sonnabend), aber auch Franzosen wie Jean Chabeaud mit seinen von einem Elektronenhirn durchlöchernten Werken (Galerie Stadler), Dufrêne mit seinen Rückseiten von Plakaten und der kultivierter wirkende

Arman (Galerie Lawrence), der ein und dasselbe Objekt in einer geheimnisvollen Ordnung immer wieder neu entdecken läßt; allen scheint der Wille, die alltäglichsten Objekte in einen malerischen, oft auch nur sozialen Zusammenhang zu bringen, ein besonderes Anliegen zu sein. Jeanine Lipsi

Nachträge



Sonnenuhr-Plastik beim Schulhaus Chrüzacher in Regensdorf
WERK 6/1963, S. 245

Die Sonnenuhr-Plastik im Schulhaus Chrüzacher in Regensdorf (Architekt: Robert Bachmann, Zürich) wurde von Edwin Wenger, Maler, und Paul Grass, Bildhauer, Zürich, geschaffen und in der Kunstschlosserei Bracher & Pfyl, Dietikon, ausgeführt. Photos: Max P. Linck.

Wettbewerb der Firma Ideal-Standard

Wie wir in der WERK-Chronik 6/1963, Seite 125*, berichteten, hatte die Firma Ideal-Standard einen internationalen Wettbewerb für das Badezimmer der modernen Familie ausgeschrieben. Der von uns publizierte Entwurf aus der Luxusklasse stammt von den Architekten Lisbeth Sachs SIA und Werner Müller, Zürich.